

## 1070 Schweizer Baracken für deutsche Konzentrationslager

*Ende 1940* reagierte das Oberkommando der deutschen Wehrmacht erstmals auf die Offerten aus der Schweiz, die schweizerische Holzbaracken zum Verkauf anboten. Die ersten Verhandlungen blieben aber ergebnislos.<sup>1</sup>

Im *Frühsommer 1941* übernahm die Waffen-SS über den in der Schweiz verkehrenden SS-Hauptsturmführer Hans Wilhelm Eggen das bislang stockende Geschäft. Schweizer Geschäftsleute gründeten daraufhin in Lausanne eine Aktiengesellschaft, welche "die Vermittlung von Militärbaracken schweizerischer Fabrikation nach Deutschland und nach Italien sowie den Handel mit Bildern" bezweckte.<sup>2</sup> Einer der drei Verwaltungsräte dieser Firma war Oberstleutnant Henry Guisan, der Sohn des Generals, den man beizog, weil "er wegen der Stellung seines Vaters alle Türen offen hatte".<sup>3</sup>

*Anfangs 1942* reiste die Direktion des Schweizerischen Holzsyndikates mit Zustimmung der Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements nach Berlin und am 22. *Januar 1942 - zwei Tage nach dem auch in Berlin gefällten "Wannsee-Entscheid zur Endlösung der Judenfrage"* - kam es zum erfolgreichen Abschluss eines Liefervertrages mit der SS-Firma über 2'000 Baracken im Wert von 21 Millionen Schweizer Franken.<sup>4</sup>

Schon *Ende März 1942* wurden mit den Schweizerischen Bundesbahnen 500 zerlegbare Holzbaracken des Typs "Cron" (6 x 24 Meter) in leeren Kohlenwagen aus der Schweiz nach Deutschland geliefert: 200 Montagebaracken wurden nach **Oranienburg** bei Berlin speditiert, die restlichen kamen nach **Dachau** bei München.<sup>5</sup> *Im Herbst desselben Jahres* wurden die zweiten 500 Stück ausgeliefert. Weitere Verhandlungen um die restlichen 1'000 Baracken fanden *Ende 1942* statt und führten zu einem weiteren Vertrag, der aber nicht ausgeführt wurde, da verschiedene Kompensationen und Gegenleistungen fehlten.<sup>6</sup>

Die Gespräche *im Herbst 1943* waren dann wieder erfolgreich. Am 7. Oktober wurde die Lieferung von 70 Wohnhäusern in Holz vereinbart (grosse Doppel-Wohnbaracken, die zwei Dreizimmerwohnungen enthielten). Deren Versand erfolgte im *Februar 1944*.<sup>7</sup>

Auch später fanden noch Verhandlungen statt, führten aber zu keinem Abschluss mehr.<sup>8</sup>

---

### Ja was soll man heute dazu sagen?

Der Zeitzeuge und Biograph von General Henry Guisan, der *Historiker Willi Gautschi* hat dazu *schon 1989* eindeutig festgestellt. "Über die Zweckbestimmung der an die Waffen-SS gelieferten Holzbaracken konnten die beteiligten Unterhändler und Lieferanten wohl kaum im unklaren sein, denn zu diesem Zeitpunkt wusste man auch in der Schweiz bereits Bescheid über die Existenz der Konzentrationslager."<sup>9</sup>

Leider ist auch das wahr und gehört ebenso zur Geschichte der Schweiz im II. Weltkrieg Jürg Stadelmann

---

<sup>1</sup> Barackenhandel, in: Braunschweig Pierre-Th., Geheimer Draht nach Berlin, Nachrichtenlinie Masson-Schellenberg und der CH-Nachrichtendienst im II. Weltkrieg, Zürich 1989, S.182, dazu auch Fussnote 45 ff, S.403 ff.

<sup>2</sup> Polizeidepartement Basel-Stadt, Lützelshwab an [Bundesrat] Kobelt, Basel 18.6.1943, in: Bundesarchiv (BAr) Bar 27/14131.

<sup>3</sup> Braunschweig 1989, S.183; siehe auch Fussnote 65, S.403. "Guisan jun. partizipierte am Gewinn des Barackenhandels nachweislich mit mind. 13000 Fr."

<sup>4</sup> Polizeidepartement Basel-Stadt, Lützelshwab an [BR] Kobelt, Basel 18.6.1943, in: Bar 27/14131.

<sup>5</sup> Die Versandsinstruktionen aus Berlin an das Schweiz. Holzsyndikat vom 23. März 1942, in: BAr J.I. 121/74.

<sup>6</sup> Braunschweig 1989, S. 184; siehe auch Fussnote 84, S. 407.

<sup>7</sup> BAr E 5330 1982/1, Band 25.

<sup>8</sup> BAr J.I.121/74.

<sup>9</sup> Willi Gautschi, General Henry Guisan, Zürich 1989, S. 523.

## **Braunschweig: Massen-Schellenberg**

- S. 182 "Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht bemühte sich Ende 1940 darum, in der Schweiz Holzbaracken zu kaufen."  
(Fussnote 45/S.403:  
Über die Verwendung geben die Akten nicht eindeutig Aufschluss. Masson sagte zwar 1945 sie seien für die deutschen Truppen an der Ostfront bestimmt gewesen. Vor dem 22. Juni 1941 bestand jedoch strenggenommen keine Ostfront. Es bleibt uns daher überlassen, über die geplante Verwendung unsere eigenen Vermutungen zu haben. Aufschlussreich scheinen uns jedenfalls die Versandinstruktionen aus Berlin (H. Weidenamnn an Schweizerisches Holzsyndikat, 23. März 1942. BAr J.I. 121/74) Danach waren die ersten 200 Baracken an Francesco Parisi, Oranienburg bei Berlin, zu spedieren, die weiteren unter demselben Namen nach Dachau bei München. Am 2. Juni 1942 informierte Weidenmann Meyer, es seien "in der Nähe von Berlin ca. 200 Baracken aufgestellt". BAr J.I. 121/74)
- S. 183-184 "Die von Meyer-Schwertenbach vermittelten Beziehungen machten sich bezahlt: Der erste Kontakt des Schweizerischen Holzsyndikats mit Eggen als Vertreter der Warenvertriebs G.mb.H. fand Ende November 1941 in Bern statt. Mit Zustimmung der Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes reiste die Direktion des S.H.S. im Januar 1942 nach Berlin, wo unter Leitung der Schweizerischen Gesandtschaft die Verhandlungen fortgesetzt wurden. Sie verliefen erfolgreich und führten am 22. Januar 1942 zum Abschluss eines Lieferungsvertrages über 2000 Baracken. Davon wurde eine erste Tranche von 500 Holzbaracken im Frühjahr 1942 geleast. Eine zweite Tranche von wiederum 500 Stück wurde durch Zusatzverträge vom 15. April / & August 1942 zugesagt und im Herbst 1942 geliefert. "Weitere Verhandlungen fanden Ende 1942 statt und führten zu einem Vertrag über 1000 Baracken, der (S.184) aber nicht in Kraft gesetzt wurde, weil verschiedene Kompensationen und Gegenleistungen fehlten. Erfolgreich waren hingegen Gespräche im Herbst 1943, die in einem Abschluss vom 7. Oktober jenes Jahres über die Lieferungen von 70 Wohnhäuser in Holz gipfelten; deren Versand erfolgte im Januar/Februar 1944. Auch später fanden noch einzelne Verhandlungen statt, die jedoch zu keinem Abschluss mehr führten."<sup>10</sup>

## **Willi Gautschi, General Guisan**

Auf den Jahreswechsl 42/43 ergab die Beförderung des Sohnes von General Guisan zum Obersten böses Blut

- S. 440 "Bei der Abklärung über Oberstlt. Guisan waren BR Kobelt zudem Verdachtsmomente über die Beteiligung des Sohnes des Generals an Barackenzieferungen an die Waffen-SS zur Kenntnis gelangt."
- S. 522 "Der junge Guisan, (...) hatte 1941 im Zusammenhang mit einem Barackengeschäft der Lausanner Handelsfirma Extroc AG, deren Verwaltungsrat er angehörte, den deutschen Unterhändler Hans Wilhelm Eggen, kennen und schätzen gelernt. Eggen (SS-Hauptsturm-führer=Hauptmann) war in die Schweiz gekommen, um über die Lieferung von "2000 Ba-racken für die Ostfront zu verhandeln, wobei es um ein Geschäft von 22 Mio. Fr. ging."<sup>11</sup>  
"Guisan jun. partizipierte am Gewinn des Barackenhandels nachweislich mit mind. 13000 Fr. Er besass keine Befähigung als Geschäftsmann, sondern wurde wie es im Bericht eines seiner Partner heisst, weil ihm alle Türen offenstanden, mehr als "pièce de décoration" betrachtet, um seinen Namens für bestimmte Beziehungen in Anspruch nehmen zu können.  
(BAr 27/10027) Stenografisches Protokoll ener Unterhaltung (Knecht) Bern, 16.10.45)
- S. 523 "Über die Zweckbestimmung der an die Waffen-SS gelieferten Holzbaracken konnten die beteiligten Unterhändler und Lieferanten wohl kaum im unklaren sein, denn zu diesem Zeitpunkt wusste man auch in der Schweiz bereits Bescheid über die Existenz der Konzentrationslager."

---

<sup>10</sup> Braunschweig Pierre-Th., Geheimer Draht nach Berlin, Die Nachrichtenlinie Masson-Schellenberg und der schweizerische Nachrichtendienst im Zweiten Weltkrieg, Zürich 1989

<sup>11</sup> ( BAr 27/14131 Polizeidepartement Basel-Stadt Lützelschwab an Kobelt, Basel 18.6.43)